



Unsere Zukunft Rottal-Inn 2030+

Ein Forschungsprojekt des
„Wettbewerbs Zukunftsstadt“ – Phase 2
Januar 2017 – Juni 2018

Übersicht

Entwicklungen im Landkreis Rottal-Inn Entwicklungen im Fachbereich Kreisentwicklung

Seite **4 – 5**

Der Beitrag der Wissenschaft Zusammenarbeit Wissenschaft und Landkreis

Seite **6 – 9**

Bürgerbeteiligung Innovations- und Workshopmethoden

Seite **10**

Bürgerbeteiligungs- plattform

Ziel ist es, die Beteiligung im Landkreis Rottal-Inn online breitgefächert zu ermöglichen. Auf der Internetplattform www.rottal-inninitiativ.de können Bürgervorschläge eingereicht und diese diskutiert werden. Der Ablauf von der Ideenabgabe bis zur Ideenumsetzung ist kontinuierlich anzupassen.

Seite **12**

Innovationskultur

Ziel ist es, die Innovationskultur im Landkreis zu erhöhen. Hierfür ist eine Abbildung der Innovations-treiber, ein umfassender Wissens-sowie Netzwerkaufbau sowie der Aufbau von Innovationsräumen notwendig.

Seite **16**

Willkommensmappe

Ziel ist es, dass sich neuzuziehende Bürger im Landkreis Rottal-Inn von Beginn an willkommen fühlen. Auf Basis der Erkenntnisse aus Gruppen-gesprächen mit Neuzugezogenen wurde eine Willkommensmappe entwickelt. Diese erleichtert durch individuell anpassbare Informa-tionen, z.B. zu Freizeit und Kultur, öffentlichen Verkehrsmitteln oder zur Abfallwirtschaft, den Start im Landkreis.

Seite **20**

Ausstellung technischer Hilfsmittel im Alter

Ziel ist es, Möglichkeiten aufzuzei-gen um (im Alter) länger eigenstän-dig in der eigenen Wohnung leben zu können. In einem ersten Schritt soll die Bevölkerung für die Nutzung technischer Hilfsmittel sensibili-siert werden und die Nutzung von AAL-Geräten und die bauliche Tätigkeit mit AAL-Geräten durch (aufsuchende) Beratung erhöht werden.

Seite **24**

Demenz

Ziel ist es, künftig Beratungen von Demenzpatienten und deren Ange-hörige strukturiert zu verbessern und den Erfahrungsaustausch unter den Kliniken und Pflegeheimen sicherzustellen. Zusätzliche Angebo-te zum verbesserten Umgang mit Betroffenen sollen kontinuierlich geschaffen werden.

Seite **28**

Prävention

Wer bietet Präventionsarbeit im Landkreis Rottal-Inn für „Jung“ und/oder „Alt“? Welche generationsübergreifenden An-gebote gibt es? Welche zukünftigen (Sucht-)Präventionsangebote sollte es Ihrerseits geben? Ziel ist es, die Koordination der Präventionsangebote im Landkreis Rottal-Inn für „Jung“ und „Alt“ kontinuerlich zu verbessern.

Seite **32**

Zukunftsorte bauen

Ziel ist es, Grundlagen für die Ent-wicklung von zukunftsfähigen Orten zu schaffen und das Thema Bau-kultur in der Region zu verankern. Es sollen geeignete Instrumente entwickelt und angewendet werden, die dazu beitragen, die baukultu-rellen Potenziale in den Orten zu erschließen. Eine Sensibilisierung unterschiedlicher Zielgruppen wird angestrebt.

Seite **36**

Einführung „Unsere Zukunft Rottal-Inn 2030+“ – Ein Forschungsprojekt des „Wettbewerbs Zukunftsstadt“

Das ist schon etwas Besonderes: Als einer von nur zwei Landkreisen in Deutschland – und nur einer von zwei verbliebenen bayerischen Teilnehmern – ist Rottal-Inn in der zweiten Phase, der Runde der letzten 23 beim „Wettbewerb Zukunftsstadt 2030+“ (www.wettbewerb-zukunftsstadt.de) und blickt hoffnungsvoll auf die Auswahl der letzten Acht für Phase 3.

Mit welchen Vorschlägen und Konzepten hat es der Landkreis soweit geschafft? Wie wurden diese entwickelt und in die Planung umgesetzt? Was braucht es für die Umsetzung der Projektkonzepte und welche Erwartungen hat der Landkreis für Phase 3? Und vor allem: Was bringt die Teilnahme an diesem Wettbewerb für die Bürger in unserer Heimat?

Mit der Teilnahme am Wettbewerb Zukunftsstadt 2030+ wird ein Blick auf das „Was Rottal-Inn 2030+ braucht“ gelegt. Diese **Broschüre zur Phase 2** des Forschungsprojektes „Unsere Zukunft Rottal-Inn 2030+“ gibt einen Überblick zu den wichtigsten Entwicklungen im Landkreis Rottal-Inn, zeigt den wissenschaftlichen Rahmen der Prozessbegleitung und stellt das Wichtigste zur Organisation und den Inhalten der sieben hierbei entwickelten Zukunftsprojekte vor. In dem Sinne heißt es „Vielfalt als Chance – 7x Potentiale nutzen“.

Die erarbeiteten Projektkonzeptionen für Phase 3 sind:

- Bürgerbeteiligungsplattform
- Innovationskultur
- Willkommensmappe
- Ausstellung technischer Hilfsmittel im Alter
- Demenz
- Prävention
- Zukunftsorte bauen



Abschlussbericht Phase 1
Wichtige Infos und Berichte zur Phase 1
und Phase 2 sind nachzulesen unter:
www.rottal-inn.de/zukunftsregion

Rückblick Phase 1: September 2015 bis Mai 2016

In der Phase 1 des Wettbewerbs Zukunftsstadt vom 01.09.2015 bis 31.05.2016 wurden die bestehenden Strategien und Zielsetzungen im Landkreis Rottal-Inn, insbesondere das Kreisentwicklungskonzept von 2014 sowie Fachkonzepte wie das Seniorenpolitische Gesamtkonzept, die Leader-Entwicklungsstrategie LES oder die Jugendbefragung 2014 betrachtet. Dabei stand die Frage, wie sich Megatrends (wie z.B. Individualisierung, Gesundheit, Mobilität, Konnektivität) auf eine ländliche Region wie Rottal-Inn auswirken und welche eigenen Zukunftstrends eine strategische Herangehensweise im Landkreis Rottal-Inn verlangen. Mit der Prozessmoderation durch die Hochschule für angewandtes Management Erding verdeutlichten sich vier strategische Entwicklungspfade („4 Höfe“) für den Landkreis Rottal-Inn: „Innovation – Wie kommt das Neue in die Region?“, „Willkommen im (Berufs-)Leben“, „Generationenübergreifendes Miteinander“ und „Zukunftsorte bauen“. Diese ergänzen die bestehenden Strategien aus dem Kreisentwicklungskonzept und aus den Fachkonzepten und zielen auf eine langfristige Wirkung. In vier moderierten Werkstätten (Gruppengesprächen) wurde je ein Entwicklungspfad diskutiert und Handlungsmöglichkeiten gesammelt. Die Teilnehmer sollten den Blick bestmöglich in die fernere Zukunft 2030+ legen und Bausteine möglicher Zukunftsszenarien und –visionen nennen.

Auf dieser Grundlage hat sich der Landkreis Rottal-Inn im Sommer 2016 – trotz der in dieser Zeit stark gebundenen Kräfte für die Bewältigung der Folgen der Hochwasserkatastrophe – für die Phase 2 mit der Ausarbeitung von möglichen Projektansätzen beworben. Und das mit Erfolg!

Entwicklungen im Landkreis Rottal-Inn

Im Zuge der Teilnahme am Wettbewerb Zukunftsstadt seit Herbst 2015 haben bestimmte Ereignisse den Landkreis Rottal-Inn besonders geprägt. Zudem betrachteten in Phase 2 die mitwirkenden Personen den Landkreis Rottal-Inn mit einem „kritischen“ bzw. „prüfenden“ Blick in Richtung Zukunft und beobachteten wichtige Trends. Herausstechende Entwicklungen seit etwa 2015 sind nachfolgend dargestellt.



Zusammenhalt in der Not: Die Stadt Simbach räumt mit vielen Helfern nach der Hochwasserkatastrophe auf und macht sich Gedanken zur künftigen Ortsentwicklung.

Der aktuelle **Flächenverbrauch** in Bayern beträgt 9,8 Hektar pro Tag (Stand 2016). Das entspricht in etwa 14 Fußballfeldern. Dabei verschlingt die Ausweisung neuer Wohngebiete doppelt so viel Fläche wie für Gewerbegebiete. Paradox ist, dass die Wohnbaufläche vor allem auf dem Land verbraucht wird, wo die Bevölkerung nur langsam wächst. Die Zahlen für den Regierungsbezirk Niederbayern (5,5 qm Fläche pro Einwohner pro Jahr) und den Landkreis Rottal-Inn (3,8 qm) spiegeln dies wieder. (<https://www.statistik.bayern.de/statistikatlas/atlas.html?indicator=i207&geog=0>, Stand 14.06.2018) Gleichzeitig verweisen vielerorts die **Ortsmitten**. Städte und Gemeinden sehen sich vor der Herausforderung, ihre Orte zukunftsfähig und gleichzeitig flächensparend zu entwickeln.

Die **Hochwasserkatastrophe vom 2.6.2016** hinterließ große Schäden in den Orten im südlichen Landkreis Rottal-Inn. Es müssen insbesondere für die Stadt Simbach, den Markt Tann und den Markt Triftern neue bauliche Ideen entwickelt werden.

Der fortschreitende und geplante weitere **Breitbandausbau** ist die Grundlage für eine stetige Digitalisierung. Ziel ist die flächendeckende Überplanung für jedes Gebäude (entspricht für jeden Bürger) im Landkreis Rottal-Inn bis 2022/2023 mit mind. 30 Mbits. Die Website <https://bitratenkarte.de/breitbandausbau> zeigt die derzeitige prozentuale Verfügbarkeit an Verbindungsraten, wie z.B. bei den Gemeinden Eggldham, Julbach, Kirchdorf am Inn oder Postmünster aus dem Landkreis Rottal-Inn. Seit dem 25.10.2017 fährt als erstes **autonomes** Fahrzeug im

deutschen Straßenverkehr ein selbstfahrender **Linienbus** in Bad Birnbach von der Ortsmitte rund 700 Meter zur dortigen Therme. Derzeit erfolgt die Streckenverlängerung zur Anbindung an den knapp 3 km entfernten Bahnhof. Dieser autonome Bus ist ein Modellprojekt für Digitalisierung und bringt große Chancen für den öffentlichen Nahverkehr in ländlichen Räumen.



Bad Birnbach: Deutschlands erste Busverbindung mit einem autonomen Fahrzeug.

Insgesamt wächst die Bevölkerung im Landkreis Rottal-Inn wieder leicht an. Aktuell hat der Landkreis 119.617 Einwohner (Stand 31.12.2016). Laut Prognose steigt die Anzahl der Bevölkerung bis 2036 um 2,2 % auf 122.300 Einwohner. Dabei schreitet die **Überalterung** der Bevölkerung im Landkreis weiter voran. Der Anteil der Bürger über 65 Jahre beträgt 21% (Stand 31.12.2016). Das Durchschnittsalter wird laut Prognose von 44,3 Jahren auf 47,4 Jahre steigen bis zum Jahr 2036.

Der phasenweise starke Zuzug von Flüchtlingen im Zeitraum 2015/16 sowie insgesamt steigende Zahlen ausländischer Mitbürger stellen den Landkreis vor die Herausforderung, das Zusammenleben verschiedener Nationalitäten zu organisieren und **Integration** als Zukunftsthema mitzudenken.

Entwicklungen im Fachbereich Kreisentwicklung

Ferner wächst der **European Campus Rottal-Inn** in Pfarrkirchen weiter. Dabei ziehen junge Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter bundes- und weltweit an den neuen Hochschulstandort Pfarrkirchen. Der Unterricht erfolgt in englischer Sprache, entsprechend sind Kenntnisse der deutschen Sprache nicht bei allen zuziehenden Personen vorhanden. Aktuell sind 457 Studierende am European Campus eingeschrieben, davon 290 internationale Studenten aus 70 Nationen. Impulse durch den European Campus Rottal-Inn für die Region sind nun möglich (mehr Studierende, mehr Fachbereiche und mehr wissenschaftliches Personal).

Das Studienangebot:

Im Technikbereich ist dies der B. Sc. *Industrial Engineering* und in Gesundheit, Tourismus und Informatik die Studiengänge B. A. *International Tourism Management*, B Sc. *Health Informatics* sowie die Masterstudiengänge M. Sc. *Medical Informatics* und M. A. *International Tourism Management*.

Insgesamt sind die Anforderungen an die strategischen Entwicklungspfade „Innovation – Wie kommt das Neue in die Region?“, „Willkommen im (Berufs-)Leben“, „Generationenübergreifendes Miteinander“ und „Zukunftsorte bauen“ durchwegs gewachsen.

Der Fachbereich Kreisentwicklung als strategische Managementeinheit für die Zukunftsentwicklung des Landkreises Rottal-Inn hat sich auf die wachsenden Herausforderungen einzustellen und sollte bestmögliche Anpassungen durch Projekte und Maßnahmen erzielen.

Beispielsweise sind die Anforderungen im Entwicklungspfad **„Willkommen im (Berufs-)Leben“** seit Ende der Phase 1 (30.05.2016) gewachsen durch den phasenweise starken Zuzug von Flüchtlingen und die wachsende Bedeutung der Frage, wie Integration gelingt. Dem internationalen Zuwachs durch den European Campus ist ebenfalls mit entsprechenden Angeboten zu begegnen – stets vor dem Hintergrund, dass im ländlichen Raum besondere strukturelle Rahmenbedingungen zu beachten sind.

Neue Unterstützung bei den Themen rund um das „Willkommen“ gibt es durch die seit 01.07.2016 tätige Bildungskoordination für Neuzugewanderte (Förderung BMBF) und die seit 01.05.2017 tätige Integrationslotsin (Förderung StMI Bayern). Erste Erfolge zeigen sich durch verbesserte Kooperation und Abstimmung verschiedener Akteure sowie durch neue Projekte, z.B. die Einführung der mehrsprachigen „Integreat App“ im April 2017. Das interkommunale Projekt wurde im Juni 2018 als Leuchtturmprojekt der Impact Challenge von Google ausgezeichnet und gewann den 3. Platz. (<https://integreat-app.de/leuchtturmprojekt-2018-und-250-000-euro/>)



Der European Campus Rottal-Inn in Pfarrkirchen wächst: Darunter finden sich auch internationale Neubürger für den Landkreis Rottal-Inn.

Der Beitrag der Wissenschaft

Ein Bedeutungszuwachs ländlicher Räume ist in letzter Zeit durch eine wachsende Anzahl an Forschungsaktivitäten (Bund, Land, Forschungseinrichtungen) zu belegen. Die Wissenschaftscommunity beschäftigt sich seit den letzten zwanzig Jahren mit den Fragestellungen von wachsenden versus schrumpfenden Regionen und Städten.



Landrat Michael Fahmüller (2. v. rechts, vorne), Kreisträte und Stadträte aus dem Landkreis Rottal-Inn informierten sich über eine Campuserweiterung am Land im österreichischen Markt Hagenberg.

Aktuelle Erkenntnisse zeigen, dass die Fähigkeit einer Region, Innovationen zu schaffen, durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Trends und Veränderungen beeinflusst wird. Im Umkehrschluss geht es also darum, die Trendveränderungen in der Region früher als auf nationaler Ebene zu erkennen und mit einer **eindeutigen Regionalentwicklungsstrategie mit nachhaltigen und langfristigen Organisations-, Projekt-, und Personalstrukturen** konsequent zu bearbeiten. Der Fachbereich Kreisentwicklung am Landratsamt Rottal-Inn stellt hierfür eine geeignete Governance-Struktur als strategische Steuerungseinheit bereit.

Denn damit kann ein **Aufbau eines sog. regionalen Innovationssystems (RIS)** für den Landkreis Rottal-Inn als Antwort auf diese Herausforderungen geleistet werden. Viele **regionale Systeme** in Europa und Deutschland sind meist nicht in der Lage den Übergang von innovativen **Einzelpersonen**, hin zu einem **System und Netzwerk von Innovatoren** zu schaffen.

Im Kontext der Phase 2 von „Unsere Zukunft Rottal-Inn 2030+“ wird die Fähigkeit einer Region, Innovation zu schaffen, kanalisiert. Die Formulierung von Zielen und einer langfristigen Strategie ermöglichen geeignete kommende Aktivitäten und Projekte abzuleiten.



Hochschule und Landratsamt arbeiten zusammen an der Entwicklung der Zukunftsprojekte.

Der Landkreis Rottal-Inn ist kontinuierlich auf dem Weg – insbesondere während der Wettbewerbsteilnahme mithilfe von Wissenschaftspartnern – den Entwicklungsprozess hin zu einem dynamischen und anpassungsfähigen regionalen Innovationssystem zu gestalten. Der Fachbereich Kreisentwicklung nimmt dabei die zentrale Rolle ein, wobei eine **anpassungsfähige und flexible Organisation** stets gefragt ist, um passende Lösungen auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu finden.

Das Projekt „Unsere Zukunft Rottal-Inn 2030+“ steht in Korrespondenz mit der **nationalen Hightech Strategie** des Bundes. Die darin genannten fünf Leitlinien von prioritären Zukunftsaufgaben „Vernetzung und Transfer“, „Innovationsdynamik der Wirtschaft“, „Innovationsfreundliche Rahmenbedingungen“, „Partizipation“ und „Transparenz“ werden stringent verfolgt. Entsprechende regionale Beispiele und Handlungsansätze für Rottal-Inn liefern die in Phase 2 erarbeiteten Studien und Aktionen, wie z. B. die Willkommensmappe, die Ausstellung Alter und Technik, die Unternehmensbefragung oder die Vortragsreihe „Baukultur“.

Zusammenarbeit Wissenschaft und Landkreis, Teil 1

Die Zusammenarbeit des Landkreises Rottal-Inn als Kommune mit **wissenschaftlichen und forschungserfahrenen Partnern** bietet eine Quelle für Innovationen. Dies zeigte sich während der Phase 2 vor allem dadurch, dass die Erarbeitung der Projektkonzeptionen mit Hochschulen, Forschungsinstituten, Universitäten und ähnlichen Einrichtungen erfolgten. Dabei wird Wert auf die Anwendung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Regionalentwicklungspraxis gelegt. Die Zusammenarbeit von Kommune und Wissenschaft erfolgte bei allen vier Entwicklungspfaden. Hierfür wurden Aufträge vergeben, Tagungen besucht und Gespräche mit Wissenschaftlern gesucht. Ebenso wurden Wissenschaftspartner für die Moderation eingesetzt. Welchen Beitrag die Forschung und die Wissenschaft für Städte und Regionen spürbar, sozusagen als Denkansätze lieferten, konnte in Veranstaltungen erlebbar gemacht und mit u.a. Befragungen oder Studien erhoben werden. In die Phase 2 wurde Wissen für die Projektkonzeptionen von folgenden **wissenschaftlichen Partnern** eingebracht:

- **TH Deggendorf** und der **European Campus Rottal-Inn** (u.a. Ausstellung Alter & Technik, Teilnahme an Gruppendiskussionen zur Willkommensstudie, Bachelorarbeit zu Veränderung durch Beteiligung, Mitwirkung von Studierenden)
- **Hochschule für angewandtes Management Ismaning** (führte die wissenschaftliche Begleitung der Prozessorganisation während der Phase 2 durch, Auftaktveranstaltung „Wie kommt das Neue in die Region?“, Veranstaltung „Innovation, Design und Schutzrechte“, Lernreise „Arbeitswelten der Zukunft“, Bausteine Innovation für Beteiligung der Wirtschaft/ Unternehmensbefragung, Checkliste Projektmanagement, Recherche zu aktuellem Forschungsstand und zu Referenzprojekten)
- **Universität Passau** (Centrum für Marktforschung erarbeitete die Willkommensstudie, Digitalisierungszentrum Niederbayern wirkte für die Projektkonzeption Innovationskultur mit, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik führte die wissenschaftliche Begleitung der Online-Bürgerbeteiligungsplattform durch)
- **FH Oberösterreich** (Besuche am 11.9.17 und 9.11.17)
- **Forschungszentrum Informatik Karlsruhe** (Ausstellung Alter & Technik)
- **TU München** (Vorträge am Fachtag Barrierefreies Bauen, am 01.03.2018 zu „Zukunftsorte bauen – keine Frage des Alters“, Tage der Bodenordnung, Besuch des maker space zur „Arbeitswelt der Zukunft“)
- **Universität Lund** (Transfer zu Innovation und Demenz)
- **Universität Witten/ Herdecke** (Beratung zu Demenz)
- **OTH Regensburg** (Mitwirkung von Studierenden)
- **HAW Landshut** (Austausch zu Innovation in Produktion und Logistik)
- **Hochschule Weihenstephan-Triesdorf** (Forum ländliche Regionalentwicklung)



Besuch des maker space zur „Arbeitswelt der Zukunft“.



Mehrere Hochschulen brachten Ihr Wissen für den Landkreis Rottal-Inn ein. Prof. Dr. Markus Lemberger von der Hochschule für angewandtes Management begleitete die gesamte Phase 2. Dr. Stefan Mang und Anna Biedersberger von der Universität Passau erarbeiteten eine Willkommensstudie. Landrat Michael Fahmüller, Waldemar Herfellner und Elisabeth Wimmer freuten sich über diese Planungsgrundlagen für die Phase 3 (Bild: © Passauer Neue Presse)

Zusammenarbeit Wissenschaft und Landkreis, Teil 2

Innovations- und Workshopmethoden

Theoretischer Rahmen

Die in Phase 2 erprobten Methoden folgen die dem sog. „Open Region“ Ansatz und haben dabei das Ziel „Gelegenheiten“ zum Lernen zu schaffen und „Gelegenheiten“ zum Experimentieren zu ermöglichen. In einer „offenen Region“ wird das Wissen (Erfahrungen und Informationen) von unterschiedlichsten Personenkreisen ausgetauscht. Für eine „Open Region“ braucht es nachhaltige Organisations-, Personal- und Projektstrukturen wie:

- Neue Beteiligungsformate mit dem Ziel, Differenzen durch aktives Kennenlernen und Dialog erlebbar zu machen.
- Neue Lernformate mit dem Ziel, Innovationsdynamiken anderer kennen zu lernen und sog. Spillover-Effekte für die Region zu spüren.
- Neue Arbeits-, Projektentwicklungs- und Workshopmethoden mit dem Ziel, Innovationen Raum zu geben, indem Freiräume innerhalb der Projektarbeit geschaffen wurden.
- Neue Cross- und Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Ziel, unterschiedlichste Personen und Fachexperten Gelegenheiten zur Mitwirkung zu geben.

Überblick

Die folgenden Methoden geben einen Überblick über die in Phase 1 und vor allem in Phase 2 durchgeführten Innovations- und Workshopmethoden. Die praktische Anwendung der Methoden führte auch dazu, Nicht-Experten zu den Themen über den fachfremden Blick für ein Thema zu aktivieren und somit den Aspekt der „Inter- und Crossdisziplinarität“ in den Prozess zu bringen.

In Phase 1 und 2 lernten Mitwirkende aus dem Landkreis Rottal-Inn vielerlei Methoden kennen u.a. solche Namens „Lernreise“, Fish Bowl, Dynamic Facilitation, Bürgercockpit, Systemisches Konsensieren oder das Design Thinking.

In Phase 2 fanden zahlreiche methodisch unterschiedliche Denkwerkstätten statt. Dabei wird eine „Gelegenheit“ zum Austausch gegeben, zum mit- und voneinander Lernen und zur Entwicklung neuer Ideen gegeben. **„Denkwerkstätten“** waren Exkursionen, Vortragsveranstaltungen mit Diskussion, moderierte Gruppendiskussionen und inter- und crossdisziplinäre Arbeitsbesprechungen. Dabei nahmen BürgerInnen, Fachexperten und kommunale Vertreter (Lokalpolitik und Verwaltung) teil. Bei den Denkwerkstätten wurde im Nachgang der Veranstaltung darauf Wert gelegt, die Inhalte zu dokumentieren (z.B. die Präsentationen, über Protokolle, über Fotos) und auch die gewonnenen Eindrücke und Ideen der Teilnehmer, insbesondere der Bürger, „einzufangen“. Hierzu wurde ein **Reflexions-/Feedbackbogen** entwickelt.



Eine wichtige Methode dabei war die Lernreise, wobei Teilnehmer aus Rottal-Inn ausserhalb der Region wie hier in Vorarlberg gute Beispiele besichtigten und mit Bürgern andererorts zu ihren Zukunftsfragen diskutierten.

Zusammenarbeit Wissenschaft und Kommune, Teil 3

Innovations- und Workshopmethoden

Regions-Modell-Canvas

Vielleicht sogar die wichtigste Methode war die eigenständige Ableitung und Entwicklung eines Regions-Modell-Canvas. Dieses Projektentwicklungsformat beruht auf dem Business Model Canvas¹, welches in der Start up Szene verwendet wird.

Dieses Canvas Schema bildet die Grundlage für die Projekt-konzeptionen für die Phase 3. Unter Anleitung des wissenschaftlichen Partners HAM wurden die Canvas-Textbausteine auf die wichtigsten Schlagworte für die Projektentwicklung mit Bürgern reduziert: Aktivitäten, Bürgerbeziehung, Nutzen, Zielgruppen, Partner.

Bei der abschließenden Denkwerkstatt am 08.05.18 kamen insgesamt sechs Regions-Modell-Canvas als 3D-Moderationswand und eines als Tischvorlage für die Inhaltsverdichtung der bereits zuvor bei anderen Denkwerkstätten gesammelten Erkenntnisse und für die Ideenerweiterung durch die Bürger zum Einsatz.

Das „Canvas“ und weitere Methoden für die Regionalentwicklung² sollen in Phase 3 kontinuierlich erweitert verbessert werden (z.B. Qualitätssicherung für die Projekte, Kreativprozesse mit Bürgern, Dynamik in der Projektentwicklung, Erweiterung zu einem „Methodenkoffer“).

Bei der Projektbearbeitung bedient sich der Fachbereich Kreisentwicklung z.B. an einem klassischen PDCA-Zyklus.²



Für die Entwicklung der Projektkonzeptionen mit den Bürgern wurde das Regions-Modell-Canvas auf eigens entwickelte 3D-Moderationswände gedruckt. Dabei sieht der Bürger z.B. die Schlagworte Zielgruppe und Nutzen aus zwei Perspektiven. Das „erst auf einen Baustein konzentrieren“, „um die Ecke denken“, und die „aktive Bewegung“ der Diskussionsteilnehmer soll dabei gefördert werden.

¹ Beispiel eines Business Model Canvas:
http://www.existenzgruender.de/SharedDocs/Downloads/DE/Checklisten-Uebersichten/Businessplan/16_Business-modell-Canvas.pdf?__blob=publicationFile

² Nähere Infos: Bayerischer Landkreistag, 2017, S. 27; <https://www.bay-landkreistag.de/kxw/common/file.aspx?data=LR6NXorT7W71uG-XMxnEdrthzAU9kVipY2nlhK8LrUZjg4kDdThJfBIH87Qa6xU7O4totx-s9Pjtik4YSUGmLOMEyOXJID0pk+wnY4Xm9Swk6um5CN2tg==>



Crossdisziplinär (im Bild Vertreter der Verwaltung, Architektur und Pflege) werden die Zukunftsprojekte mithilfe der 3D-Moderationswände diskutiert.

Bürgerbeteiligung Rottal-Inn

Eine wichtige Rolle nehmen Personen ein, die für die **Bürgerbeteiligung** seit dem Beginn der Erstellung des Kreisentwicklungskonzeptes im Jahr 2012 engagiert sind: Die Kümmerer (Verwaltungspersonal) und Sprecher (Bürger bzw. Fachexperten) der 10 Aktionsgruppen. Innerhalb der Phase 2 engagierten sich weitere Bürger und auch das Verwaltungspersonal sehr für die Entwicklung der Projektkonzeptionen. Auf diesen Personenkreis sozusagen als **Zukunftsteam** wird auch weiterhin für die Bürgerbeteiligung und Umsetzung der Projektkonzeptionen in Phase 3 in den sog. Reallaboren bzw. Experimentierräumen/-umgebungen zurückgegriffen.

Die Beteiligung der ca. 600 mitwirkenden Personen erfolgte in etwa 55 Denkwerkstätten (Infoveranstaltungen, Workshops, Gruppengespräche, Befragungen, Exkursionen/Lernreisen, ...). Eine weitere Möglichkeit besteht nun durch eine **digitale Beteiligungsplattform** (siehe S. 12 bis 39). Die Ideen werden dabei online eingereicht, kommentiert und bewertet. Dies erfolgt unter Moderation des Fachbereichs Kreisentwicklung. Die eingereichten Ideen werden koordiniert. Von einem zuständigen Gremium wird eine Entscheidung bzgl. der Umsetzung der Ideen getroffen.



Sozusagen im Zukunftsteam arbeitet der Fachbereich Kreisentwicklung eng mit besonders engagierten Bürgern und den Sprechern und Kümmerern der Aktionsgruppen zusammen.

Unsere Stars: Die beteiligten BürgerInnen und Institutionen	Aktions- gruppen- Sprecher	SchülerInnen und Studierende v.a. im Bereich Gesundheit
Ca. 600 Mitwirkende (vorrangig Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Rottal-Inn) darunter mindestens 10 Schulen darunter mindestens 10 Hochschulen darunter mindestens 40 Lokalpolitiker darunter mindestens 250 Unternehmen	besonders engagierte Bürger	Mitarbeiter Landratsamt insbes. Fachbereich Kreisentwicklung und Aktionsgruppen- Kümmerer



In einer abschließenden Denkwerkstatt am 08.05.18 wurden bisherige Erkenntnisse vorgestellt. Daran aufbauend diskutierten BürgerInnen die Ideen und brachten eigene Vorschläge für die sieben Projektkonzeptionen ein.



Nachfolgend werden die gemeinsam erarbeiteten sieben Projektkonzeptionen für die Phase 3 vorgestellt.

Bürgerbeteiligungs- plattform





08.05.18, abschließende Denkwerkstatt:
Mit „Stift und Papier“ werden die Beiträge
der BürgerInnen notiert ...



... ebenso testen BürgerInnen bereits die neue
Online-Bürgerbeteiligungsplattform.



Online können Bürger neue Projekte vorschlagen
sowie bewerten und sich über bestehende Projekte
informieren.

Denkansätze

für eine Projektkonzeption im
Landkreis Rottal-Inn lieferten

- Austausch mit dem Referat Bürgerbeteiligung der Stadt Malmö am 5.9.2017
- Tagung zu Beteiligungsformaten in Kronstorf am 19./20.04.2018
- Wissenschaftliche Begleitung des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik der Universität Passau
- Die Besprechungen mit den Aktionsgruppensprechern und -kümmerern am 14.11.2017 und 14.05.18
- Die Tagung „Von wegen nur dagegen?! Bürgerbeteiligung in veränderter Gesellschaft“ am 19./20.03.18
- Nürnberger Kinder- und Jugendforum am 20./21.09.17 für neue Ansätze der Jugendpartizipation
- Die Sichtung weiterer Online-Bürgerbeteiligungsplattformen bundesweit
- Tests der neuen Bürgerbeteiligungsseite von Bürgern, Aktionsgruppensprechern und -kümmerern, Verwaltungsmitarbeitern
- Denkwerkstatt am 8.5. mit Einschätzungen der BürgerInnen

Was braucht es

für eine Bürgerbeteiligungsplattform
im Landkreis Rottal-Inn?

- Ein einfaches und klar strukturiertes Design
- Eine Moderation mit schneller Reaktion
- Regeln der Beteiligung: verständliche Inhalte und Beiträge, respektvoller und fairer Dialog
- Kontinuierlich technische Anpassungen (SEO, techn. Updates)
- Begleitung durch Medienpartner
- Begleitung durch Wissenschaft
- Besondere Nutzergruppen, z.B. Schülerprojekte
- Jeweils Einführungsworkshops für Nutzergruppen (auch Vereine, Medien)
- Weiterentwicklungen: Barrierefreiheit, passender Slogan
- Nutzung bei Besprechungen zur Projektentwicklung mit Bürgern und Partnern
- Eine weitere Bürgerbeteiligung mit unterschiedlichen Methoden, die nicht online erfolgen
- Austausch mit Städten und Landkreisen, die ebenfalls eine Bürgerbeteiligungsplattform nutzen

Planungsgrundlagen

- Kreisentwicklungskonzept (<http://www.rottal-inn.de/kreisentwicklung>)
- Ablaufkonzept zur Organisation und Moderation der Bürgerbeteiligungsplattform (<http://www.rottal-inn.de/zukunftsregion>)
- Foto-Dokumentation der Denkwerkstatt am 8.5.18
- Leitfaden Online-Bürgerbeteiligung (2015): https://www.bay-innovationsstiftung.de/fileadmin/docs/OBB/Online_Buergerbeteiligung.pdf
- Präsentationen zur wissenschaftlichen Begleitung der Uni Passau zu den Schwerpunkten Testkonzept, Nutzungsbedingungen, Anforderungen, Funktionstest, Inhaltsprüfung, Sicherheitsmaßnahmen, Nachhaltige Nutzung und Weiterentwicklung



Bürgerbeteiligungs- plattform

Phase 1

Entwicklungspfad – Innovation: Wie kommt das Neue in die Region?

Vision:

Aufbau einer langfristigen regional spezifischen Innovationskultur

Ziel:

Nachweislich innovative Tätigkeiten erhöhen

Phase 2

Ziel:

Leistungen zur Konzeption, mögliche Web-Einbindung und der Webgestaltung der Anwendung dieser (Online-)Plattform.

Ausgangslage

Ende Phase 2/

Übergang Phase 3:

Eine Online-Plattform www.rottal-innitiav.de ist erstellt. Erste Tests zur Eingabe von Bürgerideen erfolgten. Die Organisation der Online-Bürgerbeteiligung ist konzipiert. Die Bürgerbeteiligungsplattform steht in den Startlöchern.

Phase 3

hat das Ziel, die Beteiligung im Landkreis Rottal-Inn online breitgefächert zu ermöglichen. Auf der Internetplattform können Bürger-vorschläge eingereicht werden, diese bewertet und darüber diskutiert werden.

Der Ablauf von der Ideenabgabe bis zur Ideenumsetzung ist kontinuierlich anzupassen und dabei auch die Benutzerfreundlichkeit bei der Ideeneingabe für verschiedene Zielgruppen (z.B. Senioren, Schüler) optimal und einfach zu gestalten. Durch eine Moderation werden die Bürgerideen weitergetragen an entsprechende Entscheidungsträger.

Ziel ist somit die Erprobung, Begleitung und der Ausbau der neuen Möglichkeit zur Bürgerbeteiligung. Die Mischung aus Online- und Offlineprozessen für Bürgerbeteiligung wird langfristig empfohlen und soll auch so erfolgen.

Bürgerarten

Zielgruppe

- Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Rottal-Inn
- Personen mit Bezug zum Landkreis Rottal-Inn (z.B. als Arbeitsort, ehem. Wohnort, Touristen)
- **besonderer Fokus:**
- Aktionsgruppensprecher, -kümmerer der Kreisentwicklung
- Schüler & Studierende im Landkreis Rottal-Inn
- Senioren im Landkreis Rottal-Inn

Bürgerbeziehung

- Moderation der Plattform (z.B. Ideenprüfung, Ansprechpartner)
- Ideenprüfung soll binnen 7 Tagen erfolgen
- Die Person, die eine Idee vorschlägt, wird über die Ideenbewertung und -umsetzung durch einen Moderator kontinuierlich informiert

Kommunikationskanäle

Erfahrungen:

- direkte Ideenabgabe mit Registrierung

Geplant:

- Bewerbung der website (z.B. SEO, Flyer/Plakat, Infospot)
- Verknüpfung mit sozialen Medien wie facebook, twitter

Nutzenversprechen

Erwarteter Nutzen für die Bürger

- Möglichkeit zur Bürgerpartizipation
- direkte Möglichkeit Ideen für den Landkreis einzureichen (direkt)
- Ideenabgabe jederzeit möglich (jederzeit)
- Information zum Umsetzungsstand von Projekten (informativ)
- Vereinen von Projekt- und Beteiligungsarbeit
- Der Landkreis Rottal-Inn entwickelt sich noch mehr als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum

Schlüsselpartner

Betreiber und Moderator:

- Landratsamt Rottal-Inn, insb. der Fachbereich Kreisentwicklung
- Entscheider über Projekte z.B. Kreistag

Partner:

- alle aktuellen und ehemaligen Bürger des Landkreises (weitere siehe Zielgruppe)

Gewünschte Beteiligungsprojekte mit:

- Schulen
- European Campus Rottal-Inn
- Seniorenclubs

Schlüsselressourcen

- funktionierende Website mit Domain
- Personal (Moderator), das koordiniert und moderiert
- fachliche Kompetenz und Ressourcen für die Projektentwicklung
- Mehrkanälige Öffentlichkeitsarbeit
- Zufriedenheit der Bürger mit der Handhabung ihrer Ideen
- Entscheidungen über Umsetzung der Ideen in den zuständigen Gremien
- **Finanzierung durch Förderung Phase 3,** laufende Kosten werden vom Landkreis Rottal-Inn getragen

Ressourcenarten

- website, domain
- Personal zur Betreuung
- Finanzierung der Website

Projektphasen und Arbeitspakete

1. Moderation/ Koordination der Ideenbeiträge
2. Bewerbung der Website
3. Abstimmungstreffen (insb. Fachbereich Kreisentwicklung, AG-Kümmerer und AG-Sprecher) zur Moderation und Web-Optimierung für besondere Zielgruppen
4. Aufträge zur Website-Optimierung vergeben
5. Anpassung Website und Koordination

Innovationskultur





Der European Campus Rottal-Inn bringt sicherlich zahlreiche Innovationen für den Landkreis Rottal-Inn hervor.



Sieben Tipps für Innovationen: „Stell’ die richtigen Fragen“, „beobachte, höre zu und lerne“, „zeichne deine Ideen auf“, „teile und arbeite zusammen“, „mache andere erfolgreich“, „sei optimistisch“, „ein schneller Misserfolg, bringt baldigen Erfolg“

Denkansätze

**für eine neue Innovationskultur im
Landkreis Rottal-Inn lieferten**

- der Vortrag von Innovationsredner Garriet Danz am 19.5.2017
- die Vorträge zu „Innovation, Design und Schutzrechten“ am 30.5.2017
- der Besuch des Campus Hagenberg der FH Oberösterreich am 9.11.17 und 11.9.17
- die Gespräche mit dem Transferzentrum der Uni Passau und der Uni Lund und dem Digitalisierungszentrum Niederbayern
- die Fachexkursion „Arbeitswelt der Zukunft“ nach München am 25.04.18
- die Beteiligung der Wirtschaft mittels einer Unternehmensbefragung inkl. einer wissenschaftlichen Vorarbeit zu den Fragen zu Innovation, Forschung und Entwicklung (inkl. Vorbereitungstreffen mit u.a. IHK und HWK)
- bestehende Bürgerbeteiligungsplattformen
- viele Austauschgespräche mit dem European Campus Rottal-Inn
- Denkwerkstatt am 8.5.18

Was braucht es

**für eine neue Innovationskultur
im Landkreis Rottal-Inn:**

- einen Wissenstransfer vom European Campus in die Region durch Studierende, Personal und Gästen aus Rottal-Inn, (Nieder-)Bayern, Europa und allen Kontinenten
- Forschungsprojekte und Start ups aus dem European Campus heraus
- eine Bürgerbeteiligungsplattform als methodisches Instrument zur Darlegung und Bewertung von Ideen
- Unterstützendes Coaching bei Produkt- und Prozessinnovationen, zur Förderung von Forschung und Entwicklung in den Betrieben
- eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Wissenschaft zu fachspezifischen Fragestellungen
- Einen stetigen Austausch mit Regionen und Städten für eine höhere und dynamischere Innovationskraft
- Datensammlung zur und Darstellung von Innovation in Rottal-Inn
- eine verbesserte Wahrnehmung von Rottal-Inn als innovative Region um interessanter für Betriebe und F&E-Einrichtungen zu werden
- Arbeitsräume, die Innovation und Kreativität fördern

Planungsgrundlagen

- Kreisentwicklungskonzept (<http://www.rottal-inn.de/kreisentwicklung>)
- Bericht Unternehmensbefragung (www.rottal-inn.de/zukunftsregion)
- Präsentationen der Vorträge am 30.05.2017 zu Innovation, Design und Schutzrechten
- Präsentationen der Vorträge am Campus Hagenberg
- Foto-Dokumentation der Denkwerkstatt am 8.5.18



Innovationskultur

Phase 1

Entwicklungspfad – Innovation: Wie kommt das Neue in die Region?

Vision:

Aufbau einer langfristigen regional spezifischen Innovationskultur

Ziel:

Nachweislich innovative Tätigkeiten erhöhen (Patente, Prozesse, Produkte)

Phase 2

Ziel:

Themenbezogene Innovationsnetzwerke mit Akteuren (z. B. Innovationspaten und Organisationen, Innovationsbestandsaufnahme, Innovationsindikatoren konzipieren, Wissenstransfer von Hochschulen und Universitäten in die Region

Ausgangslage

Ende Phase 2/

Übergang Phase 3:

Die Nachfrage zur Schaffung einer Innovationskultur wurde seitens der Wirtschaft (Unternehmensbefragung) ermittelt.

Phase 3

hat das Ziel, die Innovationskultur im Landkreis zu erhöhen. Hierfür ist eine Abbildung der Innovationstreiber und ein umfassender Wissens- sowie Netzwerkaufbau notwendig. Partner sind zu finden und ein Konzept für die Förderung der Innovationskultur ist zu entwickeln.

Bürgerarten

Zielgruppe

- European Campus Rottal-Inn als Innovations Hub
- Unternehmen in allen Größenordnungen (auch Selbständige)
- Handwerk
- Studenten
- Ausheimische
- Investoren
- Kultur- und Kreativschaffende

Bürgerbeziehung

- Erfassen von und Unterstützung bei Innovationsmöglichkeiten

Kommunikationskanäle

Erfahrungen:

- Befragung der Unternehmen
- Gespräche dazu bei erfolgten Veranstaltungen und Exkursionen

Geplant:

- Befragung der Unternehmen, um Abgleich zu erhalten z.B. bzgl. Innovationsindikatoren wie F&E am Standort Rottal-Inn, Partnerinstitutionen für F&E, Nutzung von Förderprogrammen für F&E, Empfehlungen zur Steigerung von Innovation
- Besichtigung von Innovationsstandorten mit Bürgern und Unternehmen
- Impulse von Innovationszentren und Unternehmen für Bürger und Unternehmen

Nutzenversprechen

Erwarteter Nutzen für die Bürger

- Unterstützung bei Innovationen (Innovativ)
- Zusammenarbeit zur Forschung und Entwicklung mit Hochschulen und Forschungslabors (forschend und entwickelnd)
- Werbung und Bindung von Fachkräften, Absolventen und „Ausheimischen“
- Stärkung von Start ups/ Gründungen
- zusätzliches Personal für Unternehmen, Pflege, Handwerk, Soziales
- Der Landkreis Rottal-Inn entwickelt sich noch mehr als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum

Schlüsselpartner

Partner:

- Landratsamt Rottal-Inn, (Kreistag, Fachbereich Kreisentwicklung)
- HWK, Kreishandwerkerschaft
- Berufsschulen
- European Campus
- Unternehmen
- (Patent-)Anwälte
- Unternehmensberater
- Gründerzentren und -berater
- Banken

Schlüsselressourcen

- Befragung der Unternehmen
- Personal, das koordiniert
- fachliche Kompetenz und Ressourcen für die Projektentwicklung
- Mehrkanalige Öffentlichkeitsarbeit
- Regelmäßige Netzwerktreffen (festes Gremium)
- Innovationssprechstunde mit Patentanwälten (1 zu 1, vertraulich)
- Regelmäßige Fachveranstaltungen (Vorträge, Exkursionen) zu Fachthemen
- Wettbewerb o.ä. zum Thema Innovation mit z.B. der Möglichkeit, auf einer Innovationskarte Rottal-Inn dargestellt zu werden
- **Finanzierung durch Förderung Phase 3,** laufende Kosten werden vom Landkreis Rottal-Inn getragen

Projektphasen und Arbeitspakete

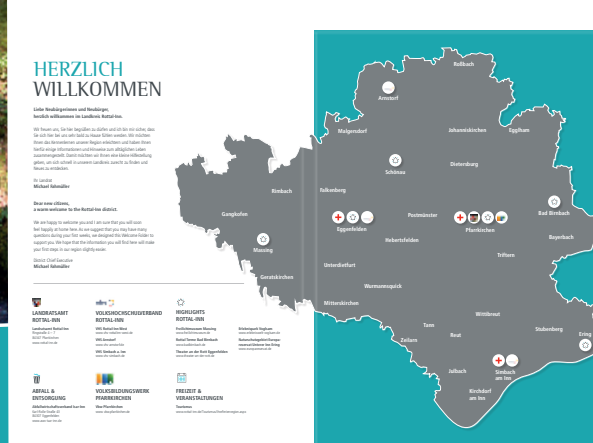
1. Zusammenarbeit mit dem European Campus
2. Darstellung des Landkreises als innovative Region (Innovationslandkarte)
3. Konzepterarbeitung Innovationskultur und Innovationsräume
4. Anpassungen und Maßnahmen im Landkreis durchführen
5. Befragung der Unternehmen

Willkommensmappe





Neubürger erhalten künftig eine Willkommensmappe.



Darin findet man wichtige Informationen für einen ersten Überblick im Landkreis Rottal-Inn.



Damit sollen auch die neu zuziehenden Studierenden viel im Landkreis Rottal-Inn entdecken.

Denkansätze für eine Projektkonzeption im Landkreis Rottal-Inn lieferten

- Denkwerkstatt Willkommensstudie am 20.9.17
- Moderierte Gruppengespräche als Teil der Willkommensstudie mit neuzugezogenen Fachkräften und Geflüchteten am 16. und 29.01.18
- Denkwerkstatt am 8.5.18 mit Einschätzungen der BürgerInnen zu: Was erwarten die Bürger von einer „Willkommensmappe“? Wie gefällt ihnen der erste Entwurf? Welche Anregungen haben sie zum Thema „Willkommen“?

Auszug Willkommensstudie: Persönlicher Empfang

Grundlegende Informationen sollten sowohl online als auch offline zur Verfügung stehen und Neuzugewanderte müssen wissen, wo Informationen zu finden sind. Als Kernelement wurde jedoch sowohl von Fach- und Führungskräften als auch von Geflüchteten der persönliche Empfang vor Ort genannt.

Was braucht es für ein erstes „willkommen daheim“ im Landkreis Rottal-Inn?

- Gesammelte, individuell bestückbare Informationen – dabei Fokus auf Wesentliches (Wohin kann ich mich mit welcher Frage wenden?)
- Auch die individuelle Ansprache und der persönliche Kontakt sind für neuzuziehende Bürger im ländlichen Raum von Bedeutung: Gelegenheiten der Begegnung sind zu schaffen
- (mehrsprachige) Informationen zur Verkehrsanbindung des Landkreises Rottal-Inn
- Veranstaltungshinweise und Tipps: Was gibt es Sehens- und Erlebenswertes in der Region?
- verbesserte Informationen zur Müllentsorgung im Landkreis Rottal-Inn
- Englische Version für internationale Studierende am European Campus Rottal-Inn und weitere internationale Fachkräfte im Landkreis
- Offenheit, Sensibilisierung und Unterstützung der kreisangehörigen Kommunen: Die Einwohnermeldeämter vor Ort sind die ersten Anlaufstellen für Neubürger

Planungsgrundlagen

- Willkommensstudie zur Bedarfserhebung
- Protokoll Denkwerkstatt Willkommensstudie am 20.9.17
- Unternehmensbefragung
- Foto-Dokumentation der Denkwerkstatt am 8.5.18
- Feedbackbogen zur Willkommensmappe



Willkommensmappe

Phase 1

Entwicklungspfad – Willkommen im (Berufs-)Leben

Vision:

Die Region gewinnt langfristig und nachhaltig an Bevölkerung.

Ziel:

Steigerung der Einwohnerzahl auf 125.000 bis zum Jahr 2030.

Eigenschaften:

liebenswert, versorgend, attraktiv, beherbergend, freundlich, ausgewogen, integrierend, perspektivisch, bindend

Phase 2

Ziel:

Willkommensstudie (Qualitative Befragung neuzugezogener Bürger) und Willkommensbroschüre

Ausgangslage

Ende Phase 2/

Übergang Phase 3:

In der Phase 2 war der Prozess des Ankommens in der Region das Schwerpunktthema. Eine wissenschaftlich begleitete „Willkommensstudie“ (Fokusgruppengespräche mit Neuzugezogenen) ermöglichte Einsichten in relevante Themenfelder, die Nutzung verschiedener Informationskanäle und bestehende Informationsdefizite aus der Perspektive verschiedener Gruppen von neu zugezogenen

Bürgern (In-/ Ausländer, Fach-/ Führungskräfte, Asylbewerber). Daraus resultierte insbesondere die Erkenntnis, dass die Bündelung und Verfügbarkeit von Informationen optimiert werden muss. Ein entsprechendes Konzept wurde mit der Gestaltung einer „Willkommensmappe“ für den Landkreis Rottal-Inn erstellt.

Phase 3

hat das Ziel, die Willkommensmappe als einheitlichen Standard für neu in den Landkreis ziehende Bürger zu etablieren und begleitende Maßnahmen umzusetzen.

Dafür ist es nötig, in einem ersten Schritt die Erkenntnisse aus der Evaluierung der 50 Test-Exemplare (Ende Phase 2) im Rahmen einer gestalterischen Überarbeitung umzusetzen. Diese „Willkommensmappe 2.0“ wird anschließend in großer Stückzahl gedruckt. Sie wird dann den Einwohnermeldeämtern zur Verfügung gestellt und über diese mit individuell anpassbaren Informationen an Neubürger ausgegeben. Ferner sind Partner für Gutscheinaktionen zu gewinnen. Die Bürgermeister und Mitarbeiter der Einwohnermeldeämter in den Gemeinden sind in diesem Prozess als zentrale Partner zu berücksichtigen. Hierfür sind Workshops vorgesehen. Ziel sind ferner „Willkommenscafés“, „Sprachtandems“ oder ähnliche Angebote, die den

Neuzuziehenden einen Austausch und persönliche Begegnungen ermöglichen. Die beteiligten Gemeinden werden für die Ausgestaltung solcher regelmäßigen Angebote durch eine wissenschaftliche Begleitung unterstützt.

Ferner sind Informationen für neu Zugezogene besonders aufzubereiten: Müllentsorgung, Veranstaltungen im Landkreis, öffentlicher Personennahverkehr



Bürgerarten

Zielgruppe

- Neuzugezogene aus dem In- und Ausland im Landkreis Rottal-Inn
- Städte, Märkte und Gemeinden und deren Mitarbeitende in den Einwohnermeldeämtern
- European Campus Rottal-Inn

Bürgerbeziehung

- Individuelle Information für Neubürger
- Mehrsprachige Information

Kommunikationskanäle

Erfahrungen:

- Individuelle Infos werden erwartet: Deshalb eine individuell bestückbare Willkommensmappe statt einer Willkommensbroschüre

Geplante Verteilung:

- Einwohnermeldeämter
- European Campus
- über Partner

Nutzenversprechen

Erwarteter Nutzen für die Neuzugezogenen

- Willkommensmappe als symbolische Geste (willkommen)
- Orientierung und Hilfestellung bei den „ersten Schritten“ im Landkreis (vereinfachend)
- Bedürfnis nach Kenntnissen zu Abläufen wird gestillt (z.B. Müllentsorgung, Wohnungsanzeigen) (verständlich)
- individuelle Information (individuell)
- Infos zu ÖPNV-Anbindung und Verbesserung der Anbindung (erreichbar)
- Infos zu Veranstaltungen im Landkreis (Was ist los?)
- Der Landkreis Rottal-Inn entwickelt sich noch mehr als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum

Nutzen für die Gemeinden

- Sensibilisierung und praktische Handreichung, um „Willkommenskultur“ zu leben
- Gemeinden präsentieren sich modern und aufgeschlossen

Schlüsselpartner

Träger:

- Landratsamt Rottal-Inn, dabei insb. Fachbereich Kreisentwicklung, Kommunale Bildungskoordination für Neuzugewanderte, Jobcenter

Gewünschte Partner:

- Städte, Märkte und Gemeinden (und deren Einwohnermeldeämter)
- European Campus
- Vereine
- Partner für Gutscheinkaktionen
- Handwerkskammer
- NIKO: Netzwerk Interkulturelle Öffnung KOMmunen in Bayern

Schlüsselressourcen

- Personal zur Bestückung der Mappe und Schulung der Einwohnermeldeämter
- Zufriedenheit der Neubürger mit den Infos
- Druck der Willkommensmappe und Verteilung
- **Finanzierung durch Förderung Phase 3,** laufende Kosten werden vom Landkreis Rottal-Inn getragen

Projektphasen und Arbeitspakete

1. Sammlung von weiteren Inhalten, Texten, Fotos und Broschüren zur individuellen Bestückung der Willkommensmappe
2. Druck der Willkommensmappe
3. Workshops für Gemeinden
4. Verteilung
5. Projektanpassung mit weiteren Angeboten

Projektkonzeption Nr. 4



Ausstellung Hilfreiche Technik im Alter





Der Leiter des FZI-Container klärt über AAL-Geräte im Eingangsbereich auf.



Der Seniorenclub Simbach bei der Besichtigung.



Hilfsmittelausstellung im Sanitätshaus vor Ort.

Denkansätze

für eine Projektkonzeption im Landkreis Rottal-Inn lieferten

- Exkursion Mehrgenerationenwohnen/ Wohnberatung/ Musterhaus TABEA in Roth und Regensburg am 16.5.18
- Besichtigung House of Living Labs mit „Living Lab Smart Home/AAL: Innovative Lebensräume für ein sicheres und komfortables Wohnen“ und Schaucontainer „Hilfreiche Technik im Alter“ (FZI Karlsruhe) am 2.3.17
- Ausstellung „Wegweiser Alter und Technik“ mit Schaucontainer des FZI Karlsruhe von 20.-26.06.17
- Fachtag „Barrierefreies Wohnen“ 24.06.17
- Befragung der Besucher der Ausstellung „Hilfreiche Technik im Alter“ durch Studenten der HAM Ismaning
- Denkwerkstatt am 8.5.18

Was braucht es

für eine Ausstellung Hilfreiche Technik im Alter im Landkreis Rottal-Inn?

- Für die Ausstellung geschultes Begleitpersonal, um Fachfragen der Besucher beantworten zu können
- Viele kleine Dinge zu beachten: maximale Kapazität, Dauer der Besichtigung für Senioren/Schulen ist unterschiedlich
- mobile Lösung/Hausbesuche aufgrund unterschiedlicher spezifischer Bedürfnisse
- Ansprache 40-50-jähriger, da diese ihre Eltern pflegen und um sich selbst besser auf das Alter vorbereiten zu können
- Verringerung von Berührungsängsten mit technischen oder AAL-Geräten
- Akzeptanz technischer Hilfsmittel fördern
- Sensorik, Vernetzung technischer Systeme, Aktivitätsbeobachtung; Nutzung innovativer Sensorik für die Erkennung von Notfallsituationen
- viele fertige, anwendbare Produkte präsentieren, die leicht zu beschaffen sind und das Leben erleichtern
- Beratung ist vertraulich und kostenfrei für interessierte Privatpersonen, Menschen mit Pflegebedarf und deren Angehörige, Fachkräfte und Institutionen
- Wie? Telefonisch, Büroberatung, Email/Briefkontakt, Hausbesuch

Planungsgrundlagen

- Auflistung technischer Hilfsmittel
Virtueller Rundgang: www.wegweiseralterundtechnik.de (Kategorien, Produkte, Dienstleister)
- Präsentation der Seniorenfachberatungsstelle Wohnen und Technik der Technologieregion Karlsruhe
- Präsentationen des Fachtags Barrierefreies Wohnen
- Auswertung der studentischen Befragung der Besucher der Ausstellung „Alter & Technik“
- Planungsunterlagen des Musterhauses TABEA in Roth
- Foto-Dokumentation der Denkwerkstatt am 8.5.18



Ausstellung Hilfreiche Technik im Alter

Phase 1

Entwicklungspfad – Generationenübergreifendes Miteinander

Vision:

Das Alter als Einflussfaktor für Lebensumstände hat keine Bedeutung mehr

Ziel:

Eine allumfassende altersunabhängige Daseinsvorsorge ist garantiert

Eigenschaften:

altersfrei, barrierefrei, vielfältig, gezielt, offen, transparent, kommunikativ, integrativ

Phase 2

Ziel:

Langfristige Verankerung eines „Technologie-Schauhauses“ zur Erprobung von digitalen Unterstützungsmöglichkeiten im Wohnumfeld für alle Generationen.

Ausgangslage

Ende Phase 2/

Übergang Phase 3:

Im Juni 2017 besuchten 400 Bürger die Ausstellung „Hilfreiche Technik“ des FZI Karlsruhe als diese für 6 Tage in Pfarrkirchen zu sehen war. Dabei war ein Informations- und Erfahrungsdefizit der Besucher von digitalen Unterstützungsmöglichkeiten zu spüren. Ebenso war auch eine Beklommenheit der teilweise bereits mobilitätseingeschränkten Besucher

im Umgang mit den Geräten zu spüren. Denn man möchte ungern zugeben auf technische Hilfsmittel angewiesen zu sein. Aus diesem Grund ist eine Beratung in einem sehr persönlichen Umfeld notwendig um die Geräte zu testen, diese testen zu lassen und die notwendigen Schritte zur Auswahl und zum Einbau der Geräte in die eigene Wohnung zu erklären.

Phase 3

hat das Ziel, Möglichkeiten aufzuzeigen um (im Alter) länger eigenständig in der eigenen Wohnung leben zu können. Das Gebiet Rottal-Inn wird dafür mit 10 Koffern mit technischen Hilfsmitteln ausgestattet (als mobile Demonstrationsobjekte). Ergänzend bildet eine Online-Entwicklung virtuell

Wohnräume ab (z.B. Hauseingang, Schlafzimmer, Badezimmer) in welcher AAL-Produkte bei Alltagssituationen (z.B. Treppensteigen, Waschen/Körperpflege) zum Einsatz kommen und anschaulich erklärt werden. Die Online-Anwendung stellt somit virtuelles Anschauungsmaterial zur Verfügung, mit dessen Hilfe die Beratung individuell auf die Bedürfnisse der Bürger zugeschnitten wird und mögliche Problemstellungen in der eigenen Häuslichkeit sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig kann man sich ein individuelles Paket der ausgesuchten Hilfsmittel online zusammenstellen. Mithilfe dieser Geräteausstattung wird eine Beratung sowie Ausstellung für Bürger angeboten. Für die Beratung und Ausstellungsbetreuung werden zwei zertifizierte

Wohnberater sowie acht Ehrenamtliche mit je einem Koffer tätig sein. Das Personal erklärt den Senioren, deren Angehörigen und technikinteressierten Bürgern den Einsatz der Hilfsmittel. In einem ersten Schritt soll die Bevölkerung für die Nutzung technischer Hilfsmittel sensibilisiert werden und die Nutzung von AAL-Geräten und die bauliche Tätigkeit mit AAL-Geräten erhöht werden.

Bürgerarten

Zielgruppe

Beratungs- und Ausstellungszielgruppe:

- Alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Rottal-Inn
- Betroffene Pflegebedürftige/ Menschen mit Behinderung/ Senioren und deren Angehörige (insb. jüngere Angehörige, die mehr technikaffin sind), altersübergreifende Familienverbände, 40-50-jährige, da diese Eltern pflegen und sich selbst besser auf das Alter vorbereiten können
- Neubauwillige
- Pflegedienstleister (evtl. als Fortbildung für Mitarbeiter insb. Heimleiter)
- Bauherren, Bauträger (Neu- und Umbauten) und Handwerksbetriebe (z. B. Sanitär)
- kommunale Senioren- und Behindertenbeauftragte als Multiplikatoren

Bürgerbeziehung

Beziehung zur Beratungs- und Ausstellungszielgruppe:

- Neutrale Informationen werden von Landkreis erwartet
- Mit dem Schaucontainer des FZI im Juni 2017 erproben bereits 400 Personen technische Hilfsmittel
- Die Beratung zu technischen Hilfsmitteln ergänzt das Beratungsangebot des Landratsamtes
- Hausbesuche und Gruppenberatung zu AAL mithilfe der Schau-Koffer
- Ausstellung vor Ort für Berufsschulklassen, Seniorenclubs, Kommunen, etc.
- European Campus mit medical Informatics und Gesundheitsstudiengängen

Kommunikationskanäle

- Anzeigen und red. Berichte in Lokalzeitungen und Anzeigenblätter, facebook, Twitter, Instagram, ...
- über Partner

Nutzenversprechen

Erwarteter Nutzen der Beratenden und Ausstellungsbesucher:

- Information, Beratung und spielerisches Erproben zu technischen Hilfsmitteln im gewohnten/ persönlichen Umfeld (zuhause/ Hausbesuche, vor Ort z.B. Räume der Seniorenclubs, Pflegeheime, ...) (verfügbar für Alle)
- Erleichterungen für das eigenständige Leben in den eigenen Wohnräumen (vereinfachend)
- Bedürfnis nach modernem Leben mit technischen Möglichkeiten (modern, technologisch)
- Wahrung der Privatsphäre bei Beratungsgesprächen (privat)
- Erreichbare Beratung, denn die Bürger leben oft in Einzelgehöften und sind mit dem ÖPNV schlecht angebunden (verfügbar)
- Gewährleisten der Erreichbarkeit bei mobilitätseingeschränkten Bürgern, dadurch Möglichkeit der Teilhabe durch Menschen mit Behinderung gegeben

Schlüsselpartner

Träger:

- Landratsamt Rottal-Inn (Kreistag)
- Fachstellen am Landratsamt, z.B. Fachstelle für Senioren, Fachbereich Kreisentwicklung, Behindertenbeauftragte, Bauamt

Partner, die bereits den Schaucontainer „Hilfreiche Technik“ im Juni 2017 besucht haben und weiteres Interesse haben:

- Seniorenclubs im Landkreis Rottal-Inn z.B. Senioren-Union, Seniorenbeirat Massing
- Seniorenbeauftragte im Landkreis Rottal-Inn z.B. Stadt Simbach
- Betreiber der Alten-/Pflegeeinrichtungen
- Sanitätshäuser geben Empfehlungen für die weitere Ausstattung mit neuen bzw. bewährten technischen Hilfsmitteln
- Handwerker
- Architekten
- Betreiber von Musterwohnungen/ Wohnberatungen in der Region

Schlüsselressourcen

- Hilfsmittel nach aktuellem Stand der Technik zeigen (regelmäßiger Wechsel der Ausstattung bei Neuentwicklungen/Innovationen von Geräten/AAL Werkzeugen)
- Qualifiziertes Beratungspersonal
- Zusammenarbeit mit Partnern
- Mehrkanälige Öffentlichkeitsarbeit
- Zufriedenheit der Senioren/Bürger mit der erfolgten Beratung
- Produktspezifische Informationen (Detaillierter als in www.wegweiseralterundtechnik.de)
- **Finanzierung durch Förderung Phase 3**, laufende Kosten werden vom Landkreis Rottal-Inn getragen

Ressourcenarten

- Geräte
- Softwareentwicklung/Online-Darstellung
- Wissen zu AAL
- Personal zur Betreuung der Ausstellung

Projektphasen und Arbeitspakete

1. Kauf der Hilfsmittel z.B. Notfalluhr, Elektronische Medikamentenspender, Seniorenhandy, Tremorlöffel, Hausnotrufgeräte
2. Entwicklung Online-Anwendung
3. Beratungspersonal
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Koordination der Beratungstermine (Aufsuchende Beratung bei Bürgern zuhause und Vorträge z.B. bei Seniorenclubs)
6. Projektanpassung

Projektkonzeption Nr. 5

Demenz





Sensibilisierung für den Umgang mit Betroffenen.



Beratung im Büro ...



... und Beratung von Angehörigen vor Ort.

Denkansätze

für eine Projektkonzeption lieferten

- Gespräch Demenzberater auf Pflegemesse
- Gespräch Demenz Fr. Halbig
- AG Demenz
- Ausbildung Generationenmanager
- Memory Clinic Malmö
- Dementia Team
- Club Cefalon
- Veranstaltungen April bis Juni 2018 innerhalb des Jahres der Demenz
- Denkwerkstatt am 8.5.
- Gespräche mit Alzheimergesellschaft Bayern e.V.

Was braucht es

für eine Demenzberatung im Landkreis Rottal-Inn?

- Betroffene nicht alleine lassen
- Die Netzwerkpartner bündeln ihre Kompetenzen und Angebote mit dem Ziel, demenzkranken Menschen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, pflegende Angehörige zu unterstützen und über das Krankheitsbild Demenz zu informieren.
- Eine gute Zusammenarbeit von Kliniken, Fachstellen, Verwaltung, Hausärzten, Angehörigen, Pflegeheimen, Physiotherapeuten, Sozialarbeitern, Pharmabetrieben/ Apotheken
- Verständnis und Sensibilität für Menschen mit Demenz zu erhöhen, denn die „Angst vor Demenz ist gerechtfertigt“: Information und teilweise anonyme Beratung
- Familienberatungen zu Demenzerkrankungen
- Entwicklung eines individuellen Case Managements je Betroffenen
- Frühzeitige Kontaktaufnahme bzw. Begleitung / Demenzsprechstunden
- Demenzbroschüre mit Informationen
- Treff- und Freizeitmöglichkeiten mit Demenzpatienten
- Snoezelenroom zum Entspannen und die Sinne anregen
- Wissen über Demenz in verschiedenen Kulturkreisen (inkl. Kommunikationsschwierigkeiten)

Planungsgrundlagen

- Demenzfragebogen in deutscher Sprache (original: www.symptomenkaten.se)
- Vorträge/ Besuch einer Demenztagesbetreuung für Betroffene unter 60 Jahren, der Minneskliniken (Gedächtnisklinik) und dem seither bestehenden Austausch mit den Demenzschwestern der Stadt Malmö
- **S3-Leitlinie „Demenzen“** https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/038-013I_S3-Demenzen-2016-07.pdf
- Beratung durch Alzheimergesellschaft Bayern e.V.
- Foto-Dokumentation der Denkwerkstatt am 8.5.18

Demenz



Phase 1

Entwicklungspfad – Generationenübergreifendes Miteinander

Vision:

Das Alter als Einflussfaktor für Lebensumstände hat keine Bedeutung mehr

Ziel:

Eine allumfassende altersunabhängige Daseinsvorsorge ist garantiert

Eigenschaften:

altersfrei, barrierefrei, vielfältig, gezielt, offen, transparent, kommunikativ, klar

Phase 2

Ziel:

Ursprünglich war das Ziel die Konzeption eines „Rottaler Demenz-Hofes“. Bei näherer Analyse der Herausforderungen, die die Demenz mit sich bringt, rückte die Beratung zum Umgang mit Demenz für die Akteure auf kommunaler Ebene in den Vordergrund. Ziel ist, dass die Demenzerkrankten längstmöglich zuhause („in ihren eigenen Wänden“) gut versorgt sind.

Ausgangslage Phase 3

Ende Phase 2/

Übergang Phase 3:

Ein Demenzfragebogen von schwedischen Wissenschaftlern liegt in deutscher Sprache vor. Dieser kann zur Demenzerfassung und entsprechenden Beratung über die Mitglieder der Arbeitsgruppe Demenz in den Pflegeheimen und Kliniken für die Betreuung von Demenzpatienten und deren Angehörigen eingesetzt werden. Erste Beratungsangebote erfolgten. Das Thema Demenz fand so großen Anklang im Landkreis, dass ein ganzes „Jahr der Demenz“ mit Beratungsangeboten konzipiert wurde.

hat das Ziel, eine zentrale Beratungsstelle für Demenz zu initiieren. Beratungen von Demenzpatienten und deren Angehörigen sind strukturiert zu verbessern und ein Erfahrungsaustausch unter den Kliniken und Pflegeheimen ist sicherzustellen. Zusätzliche

Angebote zum verbesserten Umgang mit Betroffenen sollen kontinuierlich angeboten werden. Ziel ist es, einen demenzsensiblen Umgang im Landkreis zu fördern und den Einrichtungen bei Umstrukturierungen beiseite zu stehen.

Bürgerarten

Zielgruppe

Beratungszielgruppe:

- Demenzerkrankte und deren Angehörige
- Arbeitsgruppe Demenz/ Mitglieder des runden Tisch „Netzwerk Pflege“
- Dienstleistungsgewerbe (z.B. Bäcker, Metzger,...): Berufsgruppen, die mit Demenz-erkrankten täglich Kontakt haben
- Rottal-Inn-Kliniken

Bürgerbeziehung

Beziehung zur

Beratungszielgruppe:

- professionell
- neutral

Kommunikationskanäle

Erfahrungen:

- Hohes Interesse der Bürger

Geplant:

- Anzeigen und redaktionelle Berichte in Lokalzeitungen und Anzeigenblätter, facebook, Twitter, Instagram, ...
- über Partner
- Broschüre für den Landkreis zum Wohnen im Quartier mit Demenz

Nutzenversprechen

Nutzenversprechen

Erwarteter Nutzen

der Beraternen

- Information, Beratung (informativ)
- Erleichterungen für das eigenständige Leben in den eigenen Wohnräumen (vereinfachend)
- Wahrung der Privatsphäre bei Beratungsgesprächen (u.a. demenzsensible Beratung für alle Kulturen)

Erwarteter Nutzen für

Einrichtungen und

Dienstleister:

- Sensibler Umgang mit Betroffenen
- Beratung zur demenzsensiblen Umgestaltung im Quartier

Schlüsselpartner

Träger:

- Landratsamt Rottal-Inn (Kreistag)
- Fachstellen am Landratsamt wie z.B. Fachstelle für Senioren, Heimaufsicht

Partner:

- Arbeitsgruppe Demenz
- Ärzte
- Dienstleister
- Dementia Team (Silvia-Schwester) der Stadt Malmö
- Bayerische Alzheimergesellschaft

Schlüsselressourcen

- Qualifiziertes Beratungspersonal
- Zusammenarbeit mit Partnern
- Zufriedenheit der Bürger mit der erfolgten Beratung

Finanzierung durch

Förderung Phase 3,

laufende Kosten werden vom Landkreis Rottal-Inn getragen

Ressourcenarten

- Wissen zu Demenz
- Personal zur Betreuung Demenzberatung und der AG

Projektphasen und Arbeitspakete

1. Beratungspersonal
2. Öffentlichkeitsarbeit
3. Koordination der Beratung
4. Projektanpassung

Datensammlung des bayerischen Gesundheitsministeriums: Bei 10,3 Prozent der gesetzlich versicherten Männer und Frauen über 65 Jahren wurde eine Demenz diagnostiziert. Das sind rund 230.000 Menschen im Freistaat. Nach Einschätzung von Experten wird sich diese Zahl bis 2020 auf rund 270.000 und bis zum Jahr 2032 auf etwa 340.000 erhöhen.

Deutsche Daten von der Alzheimergesellschaft: In Deutschland leben gegenwärtig fast 1,6 Millionen Demenzkranke; zwei Drittel von ihnen sind von der Alzheimer-Krankheit betroffen. Vorausberechnungen der Bevölkerungsentwicklung: die Krankenzahl wird sich bis zum Jahr 2050 auf rund 3 Millionen erhöhen. D.h. ein Anstieg der Zahl der Erkrankten um 40.000 pro Jahr oder um > 100 pro Tag.

Prävention





Präventionsmaßnahme: Verleih-Bar für alkoholfreie Cocktails.



Präventionsmaßnahme: KlarSicht-Mitmach-Parcours zu Alkohol und Tabak.



Präventionsmaßnahme: Station „Talkshow – was meinst du?“

Denkansätze

für eine Projektkonzeption im Landkreis Rottal-Inn lieferten

- Besprechungen Kommunale Jugendarbeit, Fachstelle für Senioren, Gesundheitsamt
- Input zur Fragebogenkonzeption des wissenschaftlichen Partners HAM
- Die Rückmeldungen zur Bestandsaufnahme der Präventionsangebote zu den Bereichen Sucht, Gewalt, Ernährung/ Gesundheit, Suizid, Politische Bildung:
 - Es wurden über 10 Präventionsangebote zurück gemeldet
 - Problem: viele Präventionsangebote sind nicht bekannt oder nur örtlich sehr begrenzt angeboten
- Denkwerkstatt am 8.5. durch die Bürger, Schulen

Was braucht es

für eine verbesserte Koordination zur Prävention im Landkreis Rottal-Inn?

- Persönliche Gespräche mit Trägern von Präventionsangeboten um diese bekannter zu machen
- Ein Bekanntmachen der bestehenden Präventionsangebote in allen Gemeinden im Landkreis
- Mehr Fokus auf künftig sehr wichtige Präventionsthemen wie z.B. Mediensucht

Planungsgrundlagen

- Kreisentwicklungskonzept 2014
- Jugendbefragung 2014
- Bestandsaufnahme Präventionsangebote im Landkreis Rottal-Inn im Mai 2018
- Unternehmensbefragung (Betriebliche Gesundheitsförderung)
- Foto-Dokumentation der Denkwerkstatt am 8.5.18

Die Kommunale Jugendarbeit Rottal-Inn erfasst mit der Fachstelle für Senioren und Bürgerschaftliches Engagement die Präventionsangebote im Landkreis Rottal-Inn. Dabei werden alle Beratungsstellen, Fachstellen, Projekte, Initiativen und sonstigen Angebote zusammengefasst, damit man einen möglichst umfassenden Blick auf die Präventionsarbeit in unserem Landkreis bekommt. Vor allem in Hinsicht darauf, dass die heutigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit anderen Themen und Problemen im Alter zu kämpfen haben als die Senioren heutzutage. Es ist wünschenswert, dass längerfristig eine Präventionsfachkraft, wie sie bereits in den Empfehlungen zur Jugendbefragung 2015 aufgeführt wurde, eingesetzt wird. Neben den gut laufenden Angeboten können weitere Projekte initiiert werden. Außerdem ist es wünschenswert, dass eine verlässliche und nachhaltige Finanzierung für Präventionsprojekte entwickelt wird. Diese Punkte wurden auch bereits alle im Kreisentwicklungskonzept bearbeitet und ausformuliert.

Prävention



Phase 1

Entwicklungspfad – Generationenübergreifendes Miteinander

Vision:

Das Alter als Einflussfaktor für Lebensumstände hat keine Bedeutung mehr

Ziel:

Eine allumfassende altersunabhängige Daseinsvorsorge ist garantiert

Eigenschaften:

altersfrei, barrierefrei, vielfältig, gezielt, offen, transparent, kommunikativ, klar

Phase 2

Ziel:

Wie erfolgt die Präventionsarbeit im Landkreis für Jung und Alt?

Welche Strukturen gibt es? Welche sind die zukünftigen Suchtthemen?

Ausgangslage

Ende Phase 2/

Übergang Phase 3:

Eine Bestandsaufnahme zu den Präventionsangeboten zu Sucht (z.B. Drogen, Glücksspiel, Medien-sucht), Gewalt (z.B. Mobbing) oder Ernährung (z.B. Bulimie) im Land-kreis ist erfolgt. Eine Koordination, welche Angebote für Jung und Alt bzw. für beide verbessert werden können, ist nun möglich.

Wer bietet Präventionsarbeit im Landkreis Rottal-Inn für „Jung“ und/oder „Alt“? Welche genera-tionsübergreifenden Angebote gibt es? Welche zukünftigen (Sucht-)Präventionsangebote sollte es Ihrerseits geben?

Phase 3

hat das Ziel, die Koordination der Präventionsangebote im Landkreis Rottal-Inn auszubauen und für „Jung“ und „Alt“ kontinuierlich zu verbessern.

Bürgerarten

Zielgruppe

- Alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Rottal-Inn
- Betroffene Präventionsbedürftige
- Träger von Präventionsangeboten
- Schulen, Kindertagesstätten
- Vereine
- Schwerbehinderte Arbeitnehmer

Wichtig ist, dass die Zielgruppe, nämlich alle Bürgerinnen und Bürger eine „lebenslange Bedürftigkeit“ haben, es soll nicht nur einen zeitlich begrenzten Anspruch auf Prävention geben!
Viele Themen sind „alters-unabhängig“ (z. B. Angst, Umwelt etc.)

Bürgerbeziehung

- Angebote bekannt machen an Schulen und bei Vereinen
- Öffentlichkeitsarbeit für alle Bürgerinnen und Bürger
- Vertrauliche Informationen werden vom Landkreis erwartet (sensibler Umgang mit vertraulichen Informationen und Daten über z. B. Suchtverhalten, Probleme etc.)
- Grundsätzlich wichtig ist eine Ent-Tabuisierung!
- Niedrigschwelliger Zugang zu Präventionsangeboten

Kommunikationskanäle

- Träger von Präventionsangeboten
- Geplant:**
- Anzeigen und redaktionelle Berichte in Lokalzeitungen und Anzeigenblätter, facebook, Twitter, Instagram, in Lokalzeitungen, Anzeigenblättern, sozialen Medien, etc.
 - über Partner
 - Informationen über Präventionsangebote im Landkreis zugänglich machen durch z.B. Broschüre aller Angebote oder Zusammenfassung auf der Homepage

Nutzenversprechen

Erwarteter Nutzen der Beratenden

- der volkswirtschaftliche Nutzen von Prävention ist enorm, da man sich dadurch viele Kosten spart wie z. B. Ausgaben der Krankenkassen, Krankheit am Arbeitsplatz, Jugendhilfeausgaben etc.
- Information, Beratung zu Präventionsangeboten (verfügbar für alle)
- vereinfachter Zugang zu den Präventionsangeboten
- Wahrung der Privatsphäre bei Beratungsgesprächen (privat)
- das allgemeine Credo „unsere Bürgerinnen und Bürger sind uns wichtig“
- Förderung der Vorbildwirkung
- man erhält eine lebenswerte Umwelt
- gute und umfangreiche Prävention ist ein Standortfaktor für die Region/ Gemeinde
- Prävention ist Eigenverantwortung, d.h. man erfährt, dass man selbst tätig werden kann und etwas bewirken kann

Schlüsselpartner

- Wichtigster Partner ist die Familie, weil diese die erste Prägung auf die Kinder hat (große Reichweite).

Träger:

- Landratsamt Rottal-Inn: Kreistag
- Fachstellen am Landratsamt wie z.B. Gesundheitsamt, Kommunale Jugendarbeit, Fachstelle für Senioren

Partner:

- Träger von Präventionsangeboten
- Schulen und Kindertagesstätten
- Vereine
- Gesundheitskassen
- Selbsthilfegruppen
- Bäderdreieck
- Hochschule European Campus

Schlüsselressourcen

- Qualifiziertes Beratungspersonal
- Zusammenarbeit mit Partnern
- Mehrkanalige Öffentlichkeitsarbeit
- Zufriedenheit der Bürger mit der erfolgten Beratung
- zukünftige Präventionsthemen: Angstprävention, Prävention für Generationenverhältnisse (der Anteil der älteren wird immer höher, der Anteil der jüngeren immer geringer) und Umweltprävention
- **Finanzierung durch Förderung Phase 3,** laufende Kosten werden vom Landkreis Rottal-Inn getragen

Projektphasen und Arbeitspakete

1. Strukturierter Austausch mit allen Trägern von Präventionsangeboten
2. Koordination der Angebote z.B. Suchtworkshops an Schulen sind wichtig, ausbauen auf alle Schularten
3. Beratungspersonal
4. Öffentlichkeitsarbeit (u.a. digitale Medien)
5. Projektanpassung

Projektkonzeption Nr. 7

Zukunftsorte bauen





**Regionaltypisch und modern zugleich:
der Ausstellungsraum einer Vorarlberger Tischlerei.**



**Der moderne Anbau aus Holz löst das Platzproblem
in einem älteren Siedlungshaus in Eggenfelden.**

Foto: Helmut Eckmeier



**Beim Projekt Bus:Stop gestalteten Architekten
aus der ganzen Welt Buswartehäuschen in
Krumbach (Vorarlberg).**

Denkansätze

**für eine Projektkonzeption im
Landkreis Rottal-Inn lieferten**

- Exkursion Vorarlberg/Tirol nach Andelsbuch, Krumbach, Fließ und Mils am 12./13.10.17
- Dreiteilige Veranstaltungsreihe „Zukunftsorte bauen“:
 - Zukunftsorte bauen – in der Mitte viel Platz für Neues am 28.11.17
 - Zukunftsorte bauen – keine Frage des Alters am 1.3.18
 - Zukunftsorte bauen – Achtung: Kultur am 2.5.18
- Ausstellung „Baukultur gewinnt“ 3. – 15.5.18
- Tagung Smart City am 8./9.5.17
- Tagung „Von wegen nur dagegen?! Bürgerbeteiligung in veränderter Gesellschaft“ (Münchner Tage für Nachhaltiges Landmanagement) am 19./20.3.18
- Zukunftsforum am 22.3.18
- „Kein schöner Land? Die zukünftige bayerische Kulturlandschaft – und was wir heute dafür tun müssen (Tagessymposium des BDA Bayern) am 13.4.18
- Tagung Menschen.Motivation.Methoden. Denkräume Beteiligung am 19./20.4.18
- Forum Ländliche Regionalentwicklung am 19.04.18
- Abstimmung Städtebauförderung am 22.6.18

Was braucht es

**für das Bauen der Zukunftsorte
im Landkreis Rottal-Inn?**

- Erhalt des baukulturellen Erbes genauso wie das zeitgemäße Planen und Bauen
- Kommunikation guter Beispiele und vorbildlicher Architektur
- Das Überwinden eingefahrener Denkmuster
- Mutige Bauherren
- Offenheit für Bürgerbeteiligung
- Bewusstsein und Sensibilität für die Besonderheiten der gewachsenen Orte und bestehenden Bauten
- Ästhetische Erziehung in Schulen und Erwachsenenbildung
- Priorität der Innenentwicklung und Mischnutzung
- Einen weiteren Breitbandausbau um die Chancen der digitalen Vernetzung im ländlichen Raum bestmöglich nutzen zu können

Planungsgrundlagen

- Kreisentwicklungskonzept (<http://www.rottal-inn.de/kreisentwicklung>)
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Hrsg.) 2014: Baukultur in ländlichen Räumen. Bonn.
- Bundesstiftung Baukultur 2017: Baukultur Bericht Stadt und Land 2016/17. Berlin.
- Exkursionsbericht & Fotodokumentation <http://www.rottal-inn.de/Landratsamt/PresseAktuelles/Presse/BildergalerieExkursionVoralberg.aspx>
- Präsentation Roland Gruber@Bad Birnbach 28.11.2017: Wie aus einem Donut wieder ein Krapfen wird
- Veranstaltungsdokumentation vom 01.03.18 mit Beispielen hiesiger Architekten, wie aus alter Bausubstanz neue Highlights werden
- <https://www.lfu.bayern.de/natur/kulturlandschaft/empfehlungen/doc/32.pdf>
- Foto-Dokumentation der Denkwerkstatt am 8.5.18
- Übersicht der Städtebauförderung und Dorferneuerung im Landkreis Rottal-Inn

Zukunftsorte bauen



Phase 1

Entwicklungspfad – Zukunftsorte bauen

Vision:

Die Region baut die Orte der Zukunft um und auf

Ziel:

Etablierung von neuen Siedlungsstrukturen in einem attraktiven kulturellen Umfeld

Eigenschaften:

ländlich, vernetzt, angebunden, erreichbar, ästhetisch, integrativ, kulturell, traditionell, modern, herausfordernd, akzeptiert, bezahlbar, zukunftsfähig, spezifisch, realistisch

Phase 2

Ziel:

Externes Knowhow zum Themen-
gebiet „Zukunftsorte bauen“
wird benötigt.

Was Rottal-Inn 2030+ beim Hof
„Zukunftsorte bauen“ braucht...
eine Erweiterung der Vision, die
die Region befähigt, die Orte der
Zukunft aus eigener Kraft auf- und
umzubauen und damit zur Vor-
zeigeregion für innovative und
traditionelle Baukultur macht.

Ausgangslage

Ende Phase 2/

Übergang Phase 3:

Die bisherigen Veranstaltungen
waren mit insgesamt über 300
Teilnehmern gut besucht; Fach-
leute und BürgerInnen zeigten sich
interessiert und aufgeschlossen für
eine Fortsetzung des begonnenen
Dialogs. Aus den Feed-backs der
Teilnehmenden wird deutlich, wo
die Herausforderungen bei der
Entwicklung von Zukunftsorten
in folgenden Themen liegen.

Phase 3

hat das Ziel, Instrumente für die
Entwicklung von zukunftsfähigen
Orten zu schaffen, mit denen den
Herausforderungen begegnet
werden kann. Insbesondere gilt
es, das Bewusstsein für (regionale)
Baukultur zu schärfen, die Wert-
schätzung für die vorhandene
gebaute Umwelt zu erhöhen und
ihre Potenziale zu nutzen, die Auf-
geschlossenheit gegenüber alter-
nativen (im Vergleich zum Einfami-
lienhaus) Wohnformen zu erhöhen,
die Ortskerne zu stärken und den
Flächenverbrauch zu mindern.

An den Landkreis richtet sich der
klare Auftrag, das Thema weiter-
zuverfolgen und zu vertiefen.
Insbesondere soll er die Akteure
vernetzen, informieren, für die
Problematik sensibilisieren und
Kompetenzen bündeln.

Bürgerarten

Zielgruppe

- alle BürgerInnen, insb. Bauinteressierte
- Architekten und Planer
- Bauherren, Bauträger
- Handwerk
- Schüler/Studierende
- Kulturschaffende und Kreative

Bürgerbeziehung

Unterstützung der priv. u. öfftl. Bauwilligen

- Bereitstellen von Fachwissen zu Architektur, Baukultur
- Beratung

Vernetzung der Branchen:

- Handwerk
- Architektur
- Dienstleistung
- Kreativwirtschaft

Ästhetische/kulturelle Bildung:

- Jugend, Schule, Erwachsenenbildung
- Wissenstransfer
- Verbesserte Kommunikation

Kommunikationskanäle

- allg. Informationen, Exkursionen, Wettbewerbe
- Regelmäßige Veranstaltungen, Runde Tische
- LehrerInnen und Kunstpädagogen
- Volkshochschulen

Nutzenversprechen

Erwarteter Nutzen für die Bürger

- Aufmerksamkeit für das Thema Baukultur steigt (aufmerksam, sensibel)
- Die Attraktivität und Vitalität der Orte im Landkreis nimmt zu (leistungsstark, orts-zentral, kreativ)
- Akzeptanz bei öfftl. Bauvorhaben nimmt zu (transparent, nachvollziehbar)
- Landschaft wird geschont (Natur, Freizeit, Gesundheit)
- Mehr Menschen (Junge, Alte, Alleinstehende, ...) finden eine adäquate Wohnung (bedarfsgerecht, kostengünstig, flächenschonend)
- Alternative/innovative Wohnformen finden Akzeptanz (innovativ)
- Kreativität bringt Schwung in die Ortsentwicklung
- Der Landkreis Rottal-Inn entwickelt sich noch mehr als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum

Schlüsselpartner

- Gemeinden und Landkreisverwaltung: insb. Kreisentwicklung, Bauämter, Lokalpolitik
- Staatl. Bauamt
- Architekten und Planer, BDA, Bundesstiftung Baukultur
- Amt für ländliche Entwicklung
- Regierung von Niederbayern (Städtebau)
- Schulen
- Kreativwirtschaft

Schlüsselressourcen

- Beratungspersonal
- Qualifizierte Beratungsangebote für Gemeinden
- **Finanzierung durch Förderung Phase 3,** laufende Kosten werden vom Landkreis Rottal-Inn getragen

Ressourcenarten

- Fachwissen
- qualifizierte Berater

Projektphasen und Arbeitspakete

1. Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation zur Bewusstseinsbildung
2. Koordination und Netzwerkarbeit
3. Kompetenzentwicklung Baukultur & Bürgerbeteiligung
4. Temporärer Ideen- und Gestaltungsbeirat
5. Aktives kommunales Flächenmanagement



Herausgeber:
Landratsamt Rottal-Inn
Fachbereich Kreisentwicklung
Ringstraße 4-7
84347 Pfarrkirchen
www.rottal-inn.de/zukunftsregion

Projektleitung:
Elisabeth Wimmer
Tel. 08561-20129
elisabeth.wimmer@rottal-inn.de

© Juni 2018



Bildnachweis:
Landratsamt Rottal-Inn
Tobias Hanig, Gemeinde Bad Birnbach,
Helmut Eckmeier, Darren Jacklin, Carolin Knabbe,
Passauer Neue Presse, Sanitätshaus Göldner

Wissenschaftliche Begleitung am Gesamtprozess Phase 2 „Unsere Zukunft Rottal-Inn 2030+“

durch die Hochschule für angewandtes Management mit
Prof. Dr. Markus Lemberger, Fachgebiet Regionalentwicklung

Besonderer Dank gilt allen Teilnehmern der Denkwerkstätten,
insbesondere den Schulklassen und Kursen des European
Campus, die die Ausstellung Alter & Technik besucht haben
sowie den Medienvertretern von Radio Trausnitz, des Radio-
senders Inn-Salzach-Welle, der Passauer Neuen Presse, dem
Wochenblatt, dem Simbacher Anzeiger und dem Vilstalboten.

